



Alt werden ohne Familienangehörige

Zum interkantonalen Tag der betreuenden Angehörigen

Am 30. Oktober ist der interkantonale Tag der betreuenden Angehörigen. Angehörige von pflegebedürftigen Familienmitglieder leisten einen bedeutenden Beitrag. Dank ihrer Arbeit können kranke oder betagte Menschen weiterhin zu Hause wohnen. Doch was ist mit denen, die nicht auf die Unterstützung betreuender Angehöriger zählen können?

Die familiäre Sorgearbeit ist ein Fundament unseres Sozialstaates. Es bedeutet, dass Menschen, die im Alter Hilfe oder Betreuung benötigen, auf die Unterstützung ihrer Angehöriger zählen können. Doch diese unbezahlte Sorgearbeit gehört immer mehr der Vergangenheit an. Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz hat dies kürzlich verdeutlicht: Die Zahl der älteren Menschen ohne unterstützende Familienangehörige steigt. Zurzeit sind es in der Schweiz rund 142'000 Personen. Diese Gruppe wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Dabei bedarf gerade sie spezieller Beachtung und Fürsorge.

Individuell abgestimmt

Gemäss der Studie werden alte Menschen gut betreut, wenn sie auch dann möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben können, wenn es ohne Hilfe von Dritten nicht mehr geht. Eine gute Betreuung ist individuell abgestimmt, ermöglicht die gesellschaftliche Teilhabe und berücksichtigt nicht nur körperliche, sondern auch psychosoziale Aspekte. Der die schweizerische Alterspoli-

tik prägende Grundsatz «Ambulant vor stationär» zählt darauf, dass alte Menschen möglichst lange zuhause leben können – und dabei von Familienangehörigen unterstützt werden. Wer soll diese Hilfe leisten, wenn keine Familienangehörigen da sind? Es gibt zwar bereits heute zahlreiche Angebote, trotzdem klaffen noch beträchtliche Lücken. Vor allem Menschen mit geringen Einkommen können sich viele dieser Angebote nicht leisten. Der Kantonale Seniorenverband KSVZ spricht sich für eine Verbesserung der Betreuung aus. Im ambulanten Bereich müssen mehr staatliche, kostengünstige, niederschwellig erreichbare Angebote geschaffen werden.

Es gilt aber auch, die private Selbsthilfe und lokale Netzwerke der Nachbarschaftshilfe zu fördern. Zu diesen «**Caring Communities**» (Sorgenden Gemeinschaften) gehören Modelle wie KISS, die begleitete Nachbarschaftshilfe mit Zeitnachweis. Durch den Ausbau und die Koordination solcher Angebote werden auch Menschen ohne betreuende Angehörige die Chance haben, in Würde und selbstbestimmt alt zu werden. UG

Weiterführende Links:

Neue Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz «Alt werden ohne Familienangehörige» unter www.im-alter.ch

KISS Zug Genossenschaft - Nachbarschaftshilfe Zug www.kiss-zug.ch